**"Stimmenvielfalt" – Einladung zur Beteiligung**

Judith / 26 / Hannover / Sonderpädagogin in therapeutischer Wohngruppe & Psychotherapieforschung

**Wie haben Sie die Zeit des sogenannten „lockdown“ erlebt? Was war für Sie besonders einschneidend, was hat Ihnen geholfen? Schildern Sie uns gern Ihre Situation in dieser Zeit (Familie, Wohnen, Arbeiten etc.)**

Vermehr Unsicherheit durch teilweise unklare Kommunikation auf Seiten der Regierung (was ist erlaubt was nicht? Unklare Verordnungen, etc). Besonders schwierig ist die Zeit der sozialen Isolation (nur ein, zwei Kontaktpersonen) abgesehen vom Partner. Sozialer Austausch fehlt.

**Wie erleben Sie die aktuellen Lockerungen in Ihrem Alltag? Was ist für Sie hilfreich, was sehen Sie kritisch? Würden Sie hinsichtlich der Abwägung von Lockerung und Beschränkung etwas ändern wollen? Wenn ja, was?**

Hilfreich sind die Schnelltests, um ein soziales Miteinander teilweise möglich zu machen und das Arbeiten in einem Beruf, der nicht im Home Office ausgeübt werden kann, etwas zu erleichtern.

Ich persönlich würde einen absolut harten lockdown von zwei bis drei Wochen für gut befinden, mit der Hoffnung darauf, anschließend wieder „Normalität“ erleben zu können. Die Beschränkungen sind teilweise so schwammig bzw. werden nicht konsequent durchgesetzt, sodass die Zahlen nicht sinken.

**Was fehlt Ihnen in der öffentlichen Diskussion über das weitere Vorgehen oder kommt zu kurz? Was sollte aus Ihrer Sicht ergänzt werden oder mehr Berücksichtigung finden?**

Menschen mit Behinderung & die (stationäre) Kinder-und Jugendhilfe. Sowohl die Betroffenen als auch die Mitarbeitenden. Ganz wichtig: die mentale Gesundheit! Was machen die Beschränkungen insbesondere die soziale Isolation mit der Psyche von uns allen? Die Prävelanzzahlen von Depressionen sind jetzt schon um 30% angestiegen, das muss berücksichtigt werden und Lösungen für die Versorgung gefunden werden.